

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1902

263 (16.11.1902) 1. Blatt

Er scheint täglich mit Ausnahme
Sonn- und Feiertags und folgt
in Karlsruhe ins Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.
(monatlich 55 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechsseitige Beilage
oder deren Raum 20 Pfg.,
Wekamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Abatt.
Zusätze nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.
Redaktion und Expedition:
Ablerstraße Nr. 22 in Karlsruhe.

Nr. 263. 1. Blatt.

Sonntag, den 16. November

1902

Was geht denn vor im badischen Nationalliberalismus?

So möchte man fragen, wenn man die „Münd.“ liest. Wir haben unsern Lesern der einzigen Tages- über jenen Artikel berichtet, der vom badischen Hofe allerlei Klatsch zu berichten wußte. Wir haben ferner berichtet über die Ablehnung und Entkräftung, welche jener unwürdige Artikel in der badischen nationalliberalen Presse erfuhr. Die nationalliberale Presse wollte es zuerst nicht wahr haben, daß es sich in den „M. N.“ um die Leistung eines badischen Nationalliberalen handle. Jetzt ist daran kein Zweifel mehr, und die „Bad. Landesztg.“ und badische Stimmen in der „Straßb. Post“ wenden sich nunmehr gegen die nationalliberalen „Partei-Annalisten“ in den „M. N.“

Die „M. N.“ machen inzwischen weiter ganz in derselben Richtung wie bisher, nur in etwas gedämpfterem Tone. Verschiedene Unrichtigkeiten im ersten Artikel werden zugegeben; aber die „Damenpolitik“ bleibt. Es ist nicht zu befehlen, daß es sehr wahrscheinlich ist (!), daß bei der Großherzogin die Wünsche der Kurie ein geneigtes Ohr finden, „hört der schreckliche Mann jetzt in den „M. N.“ aus der „Alterschwäche“ beim Großherzog wird jetzt die Würde des Alters“ und „manche bittere Erfahrungen“, die „den Sinn des gültigen ändern“. Also ganz dieselbe Faden, nur eine feinere Nummer. Zum Schluß wird die Charakteristik der ganzen Lage zusammengefaßt in die Worte:

„So liegen die Dinge in Baden. Der Hof ist den Klostereinden aus Konjunktions günstig gefinnt, die Regierung schwach, die Liberalen nicht ganz zuverlässig. Hoffentlich gelingt es der außerbadischen Presse, aufklärend und hindernd zu wirken. Es ist allerhöchste Zeit.“

Eine Studentennutter.

Ein Studentlein ist ein armes Weib: noch fast ein Kind, muß es schon fort vom väterlichen Hause in eine fremde Stadt, unter unbekanntem Leute, zu Kameraden, von denen es tiefhaft nicht verstanden wird. Wie glücklich ist es da, wenn in der Fremde ein Herz es findet, das mit ihm denkt und fühlt, wenn j. W. eine liebevolle Studentennutter seiner sich erbarmt!

Das hat der Schreiber dieser Zeilen auch erfahren. Er hat das große Glück gehabt, in Baden eine wahre, treue Studentennutter auf seinem Lebensweg zu finden. Da heute gerade ein Jahr verlossen ist, seitdem der Gedächtnis über ihr sich wölbe, so sei es ihm ver- gönnt, auf die noch frische Erde einen schlichten Kranz zu legen.

Deutschland.

Am 14. November.
Der Reichskanzler verpöhlte heute im Reichstage und hatte eine längere Besprechung mit dem Präsidenten Grafen Vallassem.

Die Ministerkommission beendete die erste Sitzung des Gesetzentwurfs und vertagte den Termin des Antrittens auf den 1. Oktober 1903. Die zweite Sitzung beginnt am 25. d. M.

Am Reichstag trat heute Vormittag die von der Regierung einberufene Konferenz über das Kartellwesen zusammen. Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky begrüßte die Erschienenen. In der Rede des Reichskanzlers wurde der Arbeitsplan festgelegt.

Der Abg. Dr. Hage hat dieser Tage in Folge eines schweren Herzleidens seine parlamentarische Tätigkeit unterbrechen müssen. Wie wir zu unserem Bedauern erfahren, ist sein Zustand sehr ernst.

Einem in diesen Tagen aus dem Reichstag abgegangenen konservativen Briefe entnehmen wir folgende „erschütternde Notiz“: „Lieber Herr, ich kann leider auch heute nicht zur Jagd in Lieben sein, ich muß vielmehr bei dem schönen Wetter als Stimmvieh dienen auf Befehl der Juden und Judengossen.“

Der Brief eröffnet uns tiefe Einblicke in das Seelenleben der „Poljunker“, meint der „Vorwärts“. Uns nicht; uns beweist diese Benutzung eines „gefundenen“ Privatbriefes nur wieder einmal, daß das sozialdemokratische Hauptorgan auf das Niveau der schmutzigen Revolverpresse herabgesunken ist. Im übrigen ist das Unrecht, das den einzelnen Abgeordneten durch die sozialdemokratische Zeitvergeudung geschieht, von dem Briefschreiber zwar kräftig, aber der Sache nach gar nicht so unrichtig gekennzeichnet.

Die Nachricht, daß die Sozialdemokraten im Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt die Mehrheit hätten, wird bestritten. Nicht 9 von 16, sondern erst 7 Mandate wären im Besitz der Sozialdemokratie; über das 8. entscheidet die Stichwahl. Samstagsabend! Es wäre doch gar zu schön gewesen, einen sozialdemokratischen Landtagspräsidenten das Hoch aus den Rufen ausbringen zu hören. Vorgemacht haben es die Sozialdemokraten ja schon die Leipziger. Im „revolutionären Leipzig“ — so nennt es allen Ernstes die Parteipresse! — hat König Georg die Einrichtungen der Leipziger Christenvereine bekräftigt und die sozialdemokratischen Mitglieder des Kassenvorstandes haben — schändernd berichtet es die „Gemeyne“, „Volkstimme“ — nicht etwa in Folge von Ueberrumpelung, sondern nach vorheriger Beratung, mitgemacht und haben Hoch gerufen! Schauderhaft, höchst schauderhaft!

Die Katholiken im Königreich Sachsen wollen, der „Sächsischen Volksztg.“ zufolge, bei den nächsten Reichstagswahlen, abgesehen von den Fällen, in denen ein Kandidat auf Grund seiner unabweisbaren Erklärungen zu den Forderungen der Katholiken von Anfang an durch die Stimmen katholischer Wähler unterstützt werden kann, den Kandidat Dr. Porsch in Preßlau als Balthasarandidat für alle Wahlkreise aufstellen. Bei den letzten Wahlen waren über 3000 Stimmen für einen Centrumskandidaten abgegeben worden, diese Zahl läßt sich aber bei einer Wahlarbeit leicht verdoppeln.

Am 13. Nov. Abgeordnetensitzung. Bei der Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag betreffend die doppelbrüchigen Aufschritten bei mehreren Lokalbahnen Böhmens kommt es zwischen den Abgeordneten Groß und Schmid zu einem heftigen Wortwechsel, an dem sich der Abg. Stein beteiligt.

Die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten Abg. Schreiner wegzubringen. Es kommt zu einem Handgemenge zwischen den Deutschen und Czechen. Unterbrochen durch die Vizepräsidenten Jacod die Sitzung. Die Czechen, namentlich der Abg. Hoch, beschuldigen die Deutschen, daß sie geschlagen haben. Während der Unterbrechung der Sitzung dauerte der Lärm im Saale fort. Es scheint abermals zu einem Handgemenge zwischen den beiden Parteien zu kommen. Die Czechen-Nationalen beschuldigen die Alldeutschen, Schmid thatfächlich angegriffen zu haben. Schließlich ge-

des Studirens eine erwünschte Mischung sich zu gönnen. Kleinliche Geizier führten deshalb Klage bei der Oberin. Doch diese meinte: „Wenn sie sich nur mit den halbreifen Früchten den Magen nicht verderben haben!“

Ausland.

Am 13. Nov. Abgeordnetensitzung. Bei der Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag betreffend die doppelbrüchigen Aufschritten bei mehreren Lokalbahnen Böhmens kommt es zwischen den Abgeordneten Groß und Schmid zu einem heftigen Wortwechsel, an dem sich der Abg. Stein beteiligt.

Die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten Abg. Schreiner wegzubringen. Es kommt zu einem Handgemenge zwischen den Deutschen und Czechen. Unterbrochen durch die Vizepräsidenten Jacod die Sitzung. Die Czechen, namentlich der Abg. Hoch, beschuldigen die Deutschen, daß sie geschlagen haben. Während der Unterbrechung der Sitzung dauerte der Lärm im Saale fort. Es scheint abermals zu einem Handgemenge zwischen den beiden Parteien zu kommen. Die Czechen-Nationalen beschuldigen die Alldeutschen, Schmid thatfächlich angegriffen zu haben. Schließlich ge-

des Studirens eine erwünschte Mischung sich zu gönnen. Kleinliche Geizier führten deshalb Klage bei der Oberin. Doch diese meinte: „Wenn sie sich nur mit den halbreifen Früchten den Magen nicht verderben haben!“

Freud und Leid im Leben des Studenten fand stets lebhaftesten Widerhall im Herzen der Studentennutter. Während der Abiturientenprüfungen betete und opferte sie viel. Wenn aber dann die jugendlichen Sieger in dem heißen Kampfe hereinströmten in den großen Hof, als Siegesbeute das Reife-Jugenzug in der Rechten schwingend — da war gewiß die freudestrahlende Studentennutter die erste, welche die Glücklichen begrüßte, die aber auch für die erduldeten Strapazen schon eine süße Gabe in Bereitschaft hielt.

Die Kinder, die so während der Gymnasialzeit gleichsam groß gezogen, begleitete sie auch mit ihren Wünschen und Gedanken an die Universität und hinaus in's Leben. Von jedem wußte sie genau anzugeben, was er geworden, wo er sich aufhält, wie es ihm ergeht. Das war ja auch kein Wunder! Denn jedes Mal zu ihrem Namenstage liefen aus den verschiedensten Orten zahlreiche Briefe ein, die Kunde brachten von dem Treiben ihrer ehemaligen Schützlinge und von der Liebe, mit der sie auch in der Ferne noch an ihrer guten Mutter hingen. Wie groß war aber erst die Freude der Studentennutter, wenn einer ihrer alten Lieblinge nach Jahr und Tag sich wieder einmal bei ihr einfand oder gar nach dem Empfang der hl. Priesterweihe sie besuchte, den Erstlingsbeleg ihr zu spenden!

Gerne benutzte man jede sich bietende Gelegenheit, die mit ihr zusammenzuführen konnte. Meidete die Zeit nicht aus zu längerem Aufenthalt, so war man sicher, am Bahnhof sie zu finden; dort hatte sie gewiß unter den weiten Falten ihres Mantels ein Körbchen mit allerhand Erfrischungen verborgen, und konnte dann von Herzen lachen, wenn beim Auspacken all' dieser

des Studirens eine erwünschte Mischung sich zu gönnen. Kleinliche Geizier führten deshalb Klage bei der Oberin. Doch diese meinte: „Wenn sie sich nur mit den halbreifen Früchten den Magen nicht verderben haben!“

Freud und Leid im Leben des Studenten fand stets lebhaftesten Widerhall im Herzen der Studentennutter. Während der Abiturientenprüfungen betete und opferte sie viel. Wenn aber dann die jugendlichen Sieger in dem heißen Kampfe hereinströmten in den großen Hof, als Siegesbeute das Reife-Jugenzug in der Rechten schwingend — da war gewiß die freudestrahlende Studentennutter die erste, welche die Glücklichen begrüßte, die aber auch für die erduldeten Strapazen schon eine süße Gabe in Bereitschaft hielt.

Die Kinder, die so während der Gymnasialzeit gleichsam groß gezogen, begleitete sie auch mit ihren Wünschen und Gedanken an die Universität und hinaus in's Leben. Von jedem wußte sie genau anzugeben, was er geworden, wo er sich aufhält, wie es ihm ergeht. Das war ja auch kein Wunder! Denn jedes Mal zu ihrem Namenstage liefen aus den verschiedensten Orten zahlreiche Briefe ein, die Kunde brachten von dem Treiben ihrer ehemaligen Schützlinge und von der Liebe, mit der sie auch in der Ferne noch an ihrer guten Mutter hingen. Wie groß war aber erst die Freude der Studentennutter, wenn einer ihrer alten Lieblinge nach Jahr und Tag sich wieder einmal bei ihr einfand oder gar nach dem Empfang der hl. Priesterweihe sie besuchte, den Erstlingsbeleg ihr zu spenden!

Gerne benutzte man jede sich bietende Gelegenheit, die mit ihr zusammenzuführen konnte. Meidete die Zeit nicht aus zu längerem Aufenthalt, so war man sicher, am Bahnhof sie zu finden; dort hatte sie gewiß unter den weiten Falten ihres Mantels ein Körbchen mit allerhand Erfrischungen verborgen, und konnte dann von Herzen lachen, wenn beim Auspacken all' dieser

des Studirens eine erwünschte Mischung sich zu gönnen. Kleinliche Geizier führten deshalb Klage bei der Oberin. Doch diese meinte: „Wenn sie sich nur mit den halbreifen Früchten den Magen nicht verderben haben!“

Freud und Leid im Leben des Studenten fand stets lebhaftesten Widerhall im Herzen der Studentennutter. Während der Abiturientenprüfungen betete und opferte sie viel. Wenn aber dann die jugendlichen Sieger in dem heißen Kampfe hereinströmten in den großen Hof, als Siegesbeute das Reife-Jugenzug in der Rechten schwingend — da war gewiß die freudestrahlende Studentennutter die erste, welche die Glücklichen begrüßte, die aber auch für die erduldeten Strapazen schon eine süße Gabe in Bereitschaft hielt.

Die Kinder, die so während der Gymnasialzeit gleichsam groß gezogen, begleitete sie auch mit ihren Wünschen und Gedanken an die Universität und hinaus in's Leben. Von jedem wußte sie genau anzugeben, was er geworden, wo er sich aufhält, wie es ihm ergeht. Das war ja auch kein Wunder! Denn jedes Mal zu ihrem Namenstage liefen aus den verschiedensten Orten zahlreiche Briefe ein, die Kunde brachten von dem Treiben ihrer ehemaligen Schützlinge und von der Liebe, mit der sie auch in der Ferne noch an ihrer guten Mutter hingen. Wie groß war aber erst die Freude der Studentennutter, wenn einer ihrer alten Lieblinge nach Jahr und Tag sich wieder einmal bei ihr einfand oder gar nach dem Empfang der hl. Priesterweihe sie besuchte, den Erstlingsbeleg ihr zu spenden!

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten v. Bode das Großkreuz mit Eichenlaub höchstehenden Ordens von Jahrgang Löwen und dem Kammerherrn seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schwaben und Herrlichkeiten der Reisende immer von Neuem bestätigen mußte: „Da haben Sie ja ganz genau die ehmaligen Wünsche des Studentenherzens noch erhalten!“

Wismäulen kam es wohl auch vor, daß man sie über- raschte, daß auf der Straße ein „unbekannter“ Herr ihr freundlich auf die Schulter klopfte mit dem Gruße: „Geliebtes Mütterlein! Wie geht's?“ — Mit großen Augen schaute sie ihn an. Doch bald erkannte sie durch den inzwischen aufgesprungen und gut gepflegten Bart hindurch die wohlbekannten Züge und freudig rief sie aus: „Ja mein! 's Kaverle!“ — Aber Sie sind groß geworden!“ — Und dann ging's an ein Fragen und Erkundigen, das auf die kleinsten Dinge sich erstreckte. Dem Mutterherzen ist ja Alles groß und wichtig, was ein geliebtes Kind betrifft!

(Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. d. in Privatanzug den Bischof Thomas Alphons Wallagha von Cork in Irland und den griechisch-katholischen Bischof Julius Drohobeczky von Krenau in Kroatien, ließ dann, als er den Thronstuhl passierte, im Handluffe zu den Abt Bourgeois vom Großen St. Bernhard, die Generaloberin der Töchter Unseres Herrn von der Barmherzigkeit in Savona und die Frau Baronin von Truchseß, Palastdame am königlich bayerischen Hofe und begab sich sodann in die Sala Clementina, wo der Empfang der kroatischen Pilger aus der Diöcese Kreuz unter der Führung ihres Bischofs stattfand.

Am 13. d. wurde Bischof Wenzel in längerer Audienz empfangen. Der Bischof überbrachte den Peterspfennig. Der Papst sprach ihm gegenüber die Hoffnung aus, Kaiser Wilhelm bald wieder zu sehen.

Freiburg (Baden). Hier ist Schwester Medarda 58 1/2 Jahre alt gestorben, die lange Jahre Krankenpflegerin im Konvikt war. — In Oberprechtal findet vom 22. bis 30. Nov. eine hl. Mission durch Agorianer statt.

Am 12. d. in Privatanzug den Bischof Thomas Alphons Wallagha von Cork in Irland und den griechisch-katholischen Bischof Julius Drohobeczky von Krenau in Kroatien, ließ dann, als er den Thronstuhl passierte, im Handluffe zu den Abt Bourgeois vom Großen St. Bernhard, die Generaloberin der Töchter Unseres Herrn von der Barmherzigkeit in Savona und die Frau Baronin von Truchseß, Palastdame am königlich bayerischen Hofe und begab sich sodann in die Sala Clementina, wo der Empfang der kroatischen Pilger aus der Diöcese Kreuz unter der Führung ihres Bischofs stattfand.

Am 13. d. wurde Bischof Wenzel in längerer Audienz empfangen. Der Bischof überbrachte den Peterspfennig. Der Papst sprach ihm gegenüber die Hoffnung aus, Kaiser Wilhelm bald wieder zu sehen.

Freiburg (Baden). Hier ist Schwester Medarda 58 1/2 Jahre alt gestorben, die lange Jahre Krankenpflegerin im Konvikt war. — In Oberprechtal findet vom 22. bis 30. Nov. eine hl. Mission durch Agorianer statt.

Am 12. d. in Privatanzug den Bischof Thomas Alphons Wallagha von Cork in Irland und den griechisch-katholischen Bischof Julius Drohobeczky von Krenau in Kroatien, ließ dann, als er den Thronstuhl passierte, im Handluffe zu den Abt Bourgeois vom Großen St. Bernhard, die Generaloberin der Töchter Unseres Herrn von der Barmherzigkeit in Savona und die Frau Baronin von Truchseß, Palastdame am königlich bayerischen Hofe und begab sich sodann in die Sala Clementina, wo der Empfang der kroatischen Pilger aus der Diöcese Kreuz unter der Führung ihres Bischofs stattfand.

Am 13. d. wurde Bischof Wenzel in längerer Audienz empfangen. Der Bischof überbrachte den Peterspfennig. Der Papst sprach ihm gegenüber die Hoffnung aus, Kaiser Wilhelm bald wieder zu sehen.

Freiburg (Baden). Hier ist Schwester Medarda 58 1/2 Jahre alt gestorben, die lange Jahre Krankenpflegerin im Konvikt war. — In Oberprechtal findet vom 22. bis 30. Nov. eine hl. Mission durch Agorianer statt.

Am 12. d. in Privatanzug den Bischof Thomas Alphons Wallagha von Cork in Irland und den griechisch-katholischen Bischof Julius Drohobeczky von Krenau in Kroatien, ließ dann, als er den Thronstuhl passierte, im Handluffe zu den Abt Bourgeois vom Großen St. Bernhard, die Generaloberin der Töchter Unseres Herrn von der Barmherzigkeit in Savona und die Frau Baronin von Truchseß, Palastdame am königlich bayerischen Hofe und begab sich sodann in die Sala Clementina, wo der Empfang der kroatischen Pilger aus der Diöcese Kreuz unter der Führung ihres Bischofs stattfand.

Zodes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 7¹/₂ Uhr unsere innigstgeliebte Schwester, Tante und Großtante, **Elisabetha Reuschling**, nach nur viertägiger Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 66 Jahren 3 Monaten in die Ewigkeit abzurufen.
 Die hochw. Mitbrüder bitte ich um ein Memento am Altare für die liebe Verstorbene.
 Offenburg, 14. Nov. 1902.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Edmund Reuschling, Prediger.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr hier statt.

Gottesdienstordnung.
 Sonntag, den 16. November 1902.
 Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
 6 Uhr Frühmesse.
 7 Uhr hl. Messe.
 7¹/₂ Uhr hl. Messe.
 8¹/₂ Uhr Militär-gottesdienst: Herr Militär-oberpfarrer Werberich.
 9¹/₂ Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Hochamt.
 11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 2¹/₂ Uhr Christenlehre für die Knaben.
 3 Uhr Herz Jesu-Andacht.
 4 Uhr Andacht für die Jungfrauen-
 Congregation.
 Bernhardskirche.
 6¹/₂ Uhr Frühmesse.
 7¹/₂ Uhr hl. Messe.
 8¹/₂ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 9¹/₂ Uhr Predigt und Hochamt.
 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 2¹/₂ Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
 St. Vincentiuskapelle.
 6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
 7 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Amt.
 Liebfrauenkirche.
 6¹/₂ Uhr Frühmesse.
 7¹/₂ Uhr hl. Messe.
 8¹/₂ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 9¹/₂ Uhr Predigt und Hochamt.
 11 Uhr hl. Messe.
 12¹/₂ Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 2¹/₂ Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 4 Uhr Andacht des Vereins christlicher Mütter.
 St. Bonifatiuskirche.
 6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
 7 Uhr Frühmesse.
 8¹/₂ Uhr Predigt und Hochamt.
 9¹/₂ Uhr Christenlehre für die Mädchen.
 2¹/₂ Uhr Herz Jesu-Bruderschaft.
 Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
 8¹/₂ Uhr hl. Messe.
 St. Franziskushaus.
 8 Uhr Amt.
 Katholische Kapelle im Kadeltenhaus.
 10 Uhr Gottesdienst: Herr Militär-
 oberpfarrer Werberich.
 St. Peter- und Paulskirche
 (Städtische Mühlburg).
 6 Uhr Beichtgelegenheit.
 6¹/₂ u. 7¹/₂ Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
 7¹/₂ Uhr Frühmesse.
 9¹/₂ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
 1¹/₂ Uhr Christenlehre.
 2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.

Katholische Volksbibliothek
 des Vereins vom hl. Carl Borromeus,
 Geöffnet Sonntags.
 St. Stefansparrei:
 Herrenstraße 23, 2. Stock, 1¹/₂—3 Uhr.
 Liebfrauen- und Bernhardsparrei:
 Nowadsanlage 19, 1¹/₂—3 Uhr.
 St. Bonifatiusparrei:
 Grenzstraße 7, 11—12 Uhr.
 St. Peter- und Paulsparrei:
 Rheinstraße 3, 11—12 und 2¹/₂—4 Uhr.
 Durlach: Varrhaus, 10¹/₂—11¹/₂ Uhr.
 Im Entschuldig der Beiträge wird gebeten.

Restaurant Löwenrachen.
 Sonntag Vormittag von 11—1 Uhr
Großer Musikalischer Frühshoppen
 ausgeführt von einer
 Abteilung der Kapelle Schmidt,
 wozu einladet
Dathe, Restaurateur.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
 — Karlsruher Lebensversicherung. —
 Versicherte Summe: 476 Millionen Mark.
 Gesamtvermögen: 159 Millionen Mark.
 Nähere Auskunft bei den Vertretern und der
 Direction.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem
 Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante,
Fräulein Magdalena Widmann,
 sprechen den innigsten Dank aus
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Karlsruhe, den 15. November 1902.

Künstler-Concerte
(Hans Schmidt).
I. Künstler-Concert.
 Montag, den 17. November, im Museumssaal
Böhmisches Streich-Quartett,
 Karl Hoffmann, Oscar Nedbal, Josef Suk, Professor Hans Wihan.
Programm.
 1. Schumann: Quartett F-dur op. 41 Nr. 2,
 2. a. Tanciew: Variationen,
 b. Borodin: Scherzo,
 3. Beethoven: Quartett A-moll op. 132.
Anfang 7¹/₂ Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Eintrittskarten: Saal I. Abth. Mk. 4.—, II. Abth. Mk. 3.—,
 unnummerirt Mk. 2.—, Gallerie nummerirt Mk. 2.50, un-
 nummerirt Mk. 1.—, im Vorverkauf und an der Abendkasse.
Hans Schmidt,
 Musikalienhandlung und Concertdirection,
 Karlsruhe, Telefon 1647. Rondellplatz.

Badischer Kunstgewerbeverein.
 Am Mittwoch, den 19. November 1902, Abends
 8¹/₂ Uhr, im Saal der Vier Jahreszeiten:
Vortrag
 von Herrn Professor Julius Leisching aus Brinn
 über „Innenausstattung in alter und
 neuer Zeit“ unter Vorführung von Lichtbildern.
 Die verehrlichen Mitglieder, sowie sonstige Interessenten,
 insbesondere auch Damen, sind hierzu freundlichst ein-
 geladen.
 Karlsruhe, November 1902.
 Der Vorstand.

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.
 Monatsversammlung am Mittwoch, den 19. November d. J.,
 Abends 8¹/₂ Uhr, im Saal 3, Schrempf.
 Vortrag des Herrn Glasmaler Drinneberg über
 „Gewerbliche Ausstellungen“.
 Gäste willkommen

Wohlthätigkeits-Verkauf
 in den Räumen des Marianischen Mädchenschutes,
 Herrenstraße 23, 2. Stock.
 Sonntag, den 16. d. M., von 11—4 Uhr, und Montag, den 17.,
 Vormittags 10 Uhr bis Abends, werden die von armen Frauen gearbeiteten
 Gegenstände verkauft: allerlei Kleidungsstücke, Flanellwäse, Haushaltungs-
 und Kinderstühlen etc.; ferner kleine Handarbeiten, Photographien etc.,
 wozu die Frauen des St. Vincentius-Vereins einladen.

Restaurant zum Löwenrachen,
 Kaiser Wilhelm-Passage.
 Empfehle einen vorzüglichen
Mittags- und Abendtisch
 in und ausser dem Abonnement.
 Gleichzeitig empfehle
reine Oberländer-, Rhein- und Moselweine.
 Warme Küche bis Abends 12 Uhr
 bei einem vorzüglichen Stoff Münchener Leistbräu, jeden
 Abend 6 Uhr frische er Anstich direkt vom Fass und **Freiherlich**
von Seldeneck'schem Exportbier.
 Prompte Bedienung. Reelle Preise.
 NB. Zu Hochzeiten, Festessen oder sonstigen Festlichkeiten
 empfehle meine schönen Lokalitäten, sowie **Diners à parte.**
 Hochachtungsvoll
Carl Dathe.

Anweisbuch vorrätig bei der Aktiengesellschaft
 „Badenia“ in Karlsruhe.

Photo-
graphische Apparate
und Bedarfsartikel
 in bester Qualität! — Konkurrenzlos billig!
 Amateure können viel Geld sparen, wenn mehrere zusammen einkaufen,
 da ich bei Aufträgen über Mk. 15.— für die gangbarsten Bedarfsartikel

== Vorzugspreise ==
 einräume und Aufträge für mindestens Mk. 30.—
== emballagefrei ==
 versende. Für prima Qualität sämtlicher hier aufgeführten Artikel leiste
 ich volle Garantie, so daß der Käufer kein Risiko hat.

Fidelitas-Trockenplatten	6:9	9:12	12:16 ⁵	13:18	18:24 cm
pr. Dutz.	—45	—85	1.45	1.70	3.25 M.
Fidelitas-Celloidinpapier	in Packeten, à 75 Pfg., enthaltend:				
	30 Blatt 9:12 cm				
	oder 15 Blatt 13:18 cm				
	oder 8 Blatt 18:24 cm				
Celloidinpostkarten	glänzend oder matt 100 Stück M. 2.40				
Bromsilberpostkarten	glänzend und matt 100 Stück M. 3.40				
Tonfixiersalz	Patrone für 1 Liter-Bad M. 1.10				
Fidelitas-Normalentwickler	besten Entwickler für Trockenplatten				
	(zum Gebrauch mit 10 Theilen Wasser zu verdünnen)				
	1/10	1/4	1/2	1	Liter
	M. —60	1.20	2.20	4.—	
1a englische Copierrahmen	6	9	12	16,5	21
	10	12	16,5	18	24
	cm				
pr. Stück	—35	—45	—65	—70	1.20 M.
Nickelrähmchen für Diapositive	9:12	12:16 ⁵	13:18	18:24 cm	
pr. Stück	—15	—25	—40	M.	

Telefon 1144. **Emil Bühler,** Telefon 1144.
Photographische Industrie,
Karlsruhe i. B., Kreuzstrasse 35
 nächst dem Hauptbahnhof.

Die hier angeführten Preise gelten nur bei Aufträgen von mindestens
 Mk. 15.— bei **Voreinendung des Betrages** oder gegen
 Nachnahme.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.
 Sonntag, den 16. November, Abends 8 Uhr, im unteren Saale des
 Café Nowad:
Familienabend
 mit reichhaltigem Programm.
 Die Vereinsmitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu freundlichst
 eingeladen.
 Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Aufführung
 zu Gunsten des St. Josefs-Hauses.
 Sonntag, den 16. November, Nachmittags 4 Uhr, werden im
 unteren Saale des Café Nowad zur Aufführung kommen:
 1. **Die hl. Dorothea.** Drama in 3 Akten.
 2. **Drei Lebenswege.** Schauspiel in 5 Akten.
 Zu Gunsten des St. Josefs-Hauses gestatten wir uns ein kleines Eintritts-
 geld zu erheben.
 Das Komitee.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.
 Auf vielseitiges Verlangen:
 Am Sonntag, den 16. November, Abends 8 Uhr:
Theater-Aufführung:
Die Bettelmusikanten.
 Lustspiel in 5 Aufzügen.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Der Vorstand.
 NB. Der Reinertrag wird zur Anschaffung eines Senkers für die
 Bernhardskirche verwendet.

Heirath.
 Ein älterer Herr, katholisch, mit gutem
 gesichertem Einkommen, sucht Lebens-
 gefährtin.
 Diskretion Ehrenhalber.
 Gest. Mittheilung nebst Photographie
 und Angabe der Verhältnisse unter Nr. 55
 an die Expedition des „Badischen Beob-
 achters“ höflich erbeten.

Heirath!
 Kath. Beamter, Ende 20, mit gutem
 Einkommen, wünscht mit häuslich er-
 zogenem Fräulein, auch vom Lande, be-
 hufs Heirath in Verbindung zu treten.
 Diskretion Ehrenhalber.
 Gest. Offerten mit Photographie und
 Angabe der Verhältnisse unter Nr. 208
 an die Expedition des „Bad. Beobachters“

Gaushälterin.
 Eine gelehrte Person mit guten Kennt-
 nissen sucht Stellung bei einem Herrn
 Gelehrten oder einseimem, best. Alteren
 Herrn, am liebsten auf dem Lande. Zu
 erfragen bei der Oberin im St. Anna's-
 Stift in Freiburg i. B.

Kaiser-Panorama.
 Kaiser-Passage 38.
 Vom 16. bis mit 22. November
 ist ausgestellt:
**Eine interessante Reise von Wien
 nach Baden und Semmering.**

Verantwortlich:
 Für den politischen Theil:
 Josef Theodor Meyer.
 Für kleine badische Chronik, Notizen,
 Vermischte Nachrichten und Gerichtsstand:
 Hermann Vahler.
 Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst
 und Wissenschaft:
 Heinrich Vogel.
 Für Handel und Verkehr, Haus- und
 Landwirtschaft, Justiz und Meßwesen:
 Heinrich Vogel.
 Sämtliche in Karlsruhe.
 Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft
 „Badenia“ in Karlsruhe
 Wöhrstraße 42.
 Heinrich Vogel, Director.